Abstract

Public Private Partnerships liegen komplexe Verträge zu Grunde, in denen alle das PPP-Projekt betreffende Vereinbarungen zwischen öffentlichem und privatem Partner detailliert verankert werden müssen. Die Vertragslaufzeiten, die mit diesen Verträgen abgedeckt werden, belaufen sich nicht selten auf 25 bis 30 Jahre. Die Komplexität, die diese langen Vertragslaufzeiten mit sich bringen, schlägt sich insbesondere in den den Betrieb und das Ende des PPP-Projekts betreffenden Vertragsbestandteilen nieder. Speziell die Ausgestaltung der vertraglichen Vereinbarungen, die das Vertragsende betreffen, stellt eine besondere Herausforderung dar. Diese so genannten Endschaftregelungen beschreiben u. a. die Sollzustände zum Zeitpunkt der Vertragsbeendigung.

Um der Komplexität der Ausgestaltung von Endschaftsregelungen zu begegnen, werden in Kapitel 2 der Arbeit Endschaftsregelungen im Kontext mit vertraglichen Strukturen sowie bautechnischen und immobilienwirtschaftlichen Aspekten betrachtet. Die Zusammenhänge werden verdeutlicht und in Kapitel 3 herangezogen, um auf der Grundlage von Hypothesen des Autors und deren Verifizierung durch Expertenbefragungen Theorien zu entwickeln. Darüber hinaus werden Praxisbeispiele zur Darstellung von bisherigen Ausgestaltungen von Endschaftsregelungen aufgeführt. Die entwickelten Theorien werden in Kapitel 4 dazu genutzt, um eine Entscheidungsstruktur zu entwickeln, die die Abhängigkeiten der Ausgestaltung von Endschaftsregelungen von bestimmten Aspekten verdeutlichen und zukünftige Ausgestaltungen vereinfachen soll.

Ziel der Arbeit ist es, die Angemessenheit der Ausgestaltung von Endschaftsregelungen hinsichtlich des Umfangs, Inhalts und Detaillierungsgrades unter Berücksichtigung der vorgenannten Abhängigkeiten aufzuzeigen. Ferner wird dargestellt, wie eng der Zusammenhang zwischen Endschaftsregelungen und den den Betrieb betreffenden vertraglichen Vereinbarungen ist.